Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland | **SV** Gegr. 1840. | **Amtliches Kreisblatt des Kreises Olpe**

Das „S. V." erscheint jeden Werktag früh. Der monatliche Bezugspreis beträgt 1,50 G.-M., die Einzelnummer kostet 10 G.-Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Störungen durch höhere Gewalt und Ausstand rechtfertigen keine Ersatzansprüche. Geschäftsstellen: Frankfurterstr. Nr. 16 und Bahnhofstr. Nr. 3. — Fernruf 2. — Postscheck-Konto Köln Nr. 10158.

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe im Ortsverkehr 8 Goldpfg., f. Auswärtige 10 Goldpfg., Reklamen 40 Goldpfennig; Offertengebühr 25 Goldpf., umzurechnen nach dem am Tage der Zahlung gültigen Berliner Dollar-Kurs Zahlbar bei Aufgabe, spätestens 3 Tage nachher, andernfalls Verzugszinsen berechnet werden. Eventuell gewährter Rabatt gilt nur als Kassenrabatt.

Nr. 133 — Olpe, Freitag, den 6. Juni 1924 — 84. Jahrg.

Die große Aussprache im Reichstage.

Die Vertrauenserklärung der Mittelparteien. — Die scharfe Opposition der Deutschnationalen und Deutschvölkischen. Ihr Verlangen nach Umkehrung der Gesamtpolitik.

Deutscher Reichstag.

WTB. **Berlin**, 5. Juni. (Drahtb.)

Am Regierungstisch: Reichskanzler Dr. Marx, Ernährungsminister Graf Kanitz, Vizekanzler Dr. Jarres. Präsident **Wallraf** eröffnet die Sitzung um 10.25 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der Regierungserklärung. Verbunden damit wird die erste Lesung des Nothaushalts für 1924.

Abg. Dr. **Scholz** (D. V.) gibt **im Namen des Zentrums, der Deutschen Demokratischen Partei und der Deutschen Volkspartei eine Erklärung** ab, in der darauf hingewiesen wird, daß

das Ziel der drei Parteien

die Einigung des Reichstages auf einer möglichst breiten Front zur Regelung der augenblicklich im Vordergrund stehenden außenpolitischen Fragen sei. Dabei stehe von vornherein fest, daß bei **der gegenwärtigen wirtschaftlichen Notlage des gesamten Vaterlandes** und bei **der gegenwärtigen wirtschaftlichen Notlage des gesamten Vaterlandes** und bei **der gegenwärtigen wirtschaftlichen Notlage des gesamten Vaterlandes** und bei der **Lage der besetzten Gebiete** im besonderen die **schnelle Annahme des Sachverständigengutachtens und eine schnelle Lösung der Reparationsfrage unbedingt erforderlich seien.** (Beifall bei den Mittelparteien.) **Nur eine solche Haltung** der Regierung werde unserer Wirtschaft den **notwendigen ausländischen Kredit** zuführen können, ohne den die wirtschaftliche Katastrophe kaum aufzuhalten sei. Dieser Standpunkt bedeutet

Festhaltung an der bisherigen Richtung unserer Außenpolitik.

Eine solche eindeutige **Erklärung sei bisher von den Deutschnationalen nicht zu erreichen gewesen,** sodaß die Verhandlungen als gescheitert angesehen werden mußten. Eine **andere Weise zur Bildung einer aktionsfähigen Regierung als Einigung auf der Basis der bisherigen Koalition gab es nach Lage der Dinge nicht mehr.** Die drei Parteien nehmen daher im Interesse des Vaterlandes das Opfer auf sich, zur Bildung der gegenwärtigen Regierung zusammenzutreten. Dr. Scholz sprach dann

namens der drei Parteien der Mitte der Regierung das Vertrauen aus

und die Erwartung, daß sie **schleunigst alle Vorbereitungen treffe, die auf Grund des Sachverständigengutachtens erforderlich seien.** Sie müsse gleichzeitig diejenigen **politischen Forderungen durchsetzen,** die für die Durchführung des Sachverständigengutachtens notwendig seien.

Wer das Vaterland liebt, muß in unserer höchsten Not national fühlen und auch den inneren Zwang empfinden, national zu handeln. Das getan zu haben, nehmen wir für uns in Anspruch.

(Beifall bei den Mittelparteien, lachen rechts.)

Abg. Graf **Westarp** (D.-N.) weist darauf hin, daß sich jetzt der deutsche Notschrei bemerkbar mache, der auch im Auslande gehört werden müsse. (Lärm bei den Kommunisten.) Das verstehen Sie als Volksvertreter freilich nicht. (Erneuter Lärm bei den Kommunisten.) Es geht nicht weiter, durch neue erpreßte Zugeständnisse das deutsche Volk zu dauernder Knechtschaft verurteilen zu können. (Lebhafter Beifall rechts.) **Eine Regierung, in der wir gesessen hätten, hätte das ausgesprochen.** (Beifall rechts.) Die Rücksichtnahme auf die Sozialdemokraten müssen wir entschieden verurteilen. (Beifall und Lärm.) Die Parteien der großen Koalition haben Sitze verloren, wir gewonnen. Das mußte bei der Regierungsbildung berücksichtigt werden. **Wir wissen wohl, daß wir noch nicht stark genug sind, allein die Regierung zu übernehmen.** Das Ergebnis des Wahlkampfes mit seinem Lügenfeldzug (Gelächter bei den Koalitionsparteien) ist negativ. Die gestrige Erklärung der Regierung geht an den großen Fragen des Tages saft- und kraftlos vorüber. (Zustimmung rechts.)

Gegenüber den Sozialdemokraten würden wir einen scharfen Strich ziehen.

Darum war auch die Beseitigung der sozialdemokratischen Mißwirtschaft in Preußen eine unserer Bedingungen, zumal die große Koalition in Preußen nicht mehr den Tatsachen entspricht. Wir billigen das Vorübergehen der Regierungserklärung an den so dringenden Fragen der inneren Politik nicht. Auch wir wollen mit diesen Fragen unsere Außenpolitik nicht schädigen.

Das Gutachten

schätzt unsere Leistungsfähigkeit falsch ein. Wir haben 50 Milliarden Goldmark bezahlt, lebenswichtige Provinzen sind uns verloren gegangen, unser ausländisches Vermögen ist dahin. Das wüßte jeder Deutsche, aber auch jeder fremdstämmige Vertreter hier einsehen. (Bravo rechts. Lärm bei den Kommunisten.) Wir wollen das Gutachten im ganzen annehmen. Aber gerade hier ist ein Ueberschätzungsfehler: „onwhole" heißt nicht „im ganzen", sondern „bis an das Ganze hinan" oder „im großen und ganzen". Ehe Deutschland so große Lasten auf sich nimmt, müssen wir Garantien haben, daß die Ruhr geräumt wird. Wir wollten in der Regierung an den Verhandlungen über das Gutachten teilnehmen. Wir scheuen die Verantwortung nicht, unser Vaterland können nicht interfraktionelle Besprechungen retten, sondern Persönlichkeiten. Das Zentrum hat Verhandlungen über eine Kanzlerschaft Tirpitz abgelehnt, vielleicht aus Furcht vor dem Auslande. (Beifall rechts. Lärm im Zentrum.) Deutschland ist keine Eingeborenenkolonie. (Minutenlanger Lärm. Glocke des Präsidenten.) Wir verlangen Freiheit von Rhein und Ruhr in militärischer und politischer Beziehung. Seit zwei Jahrhunderten will Frankreich den Rhein. In der Rheinfrage liegt das Schicksal Europas. Ich erkläre, daß der Reichspräsident unter planmäßiger Außerachtlassung des Volkswillens nicht den Führer der stärksten Partei, sondern den bisherigen Reichskanzler mit der Regierungsbildung beauftragt hat. Denn noch hat die Deutschnationale Volkspartei stets ihre Bereitwilligkeit unzweideutig kundgegeben, sogar unter dem bisherigen Reichskanzler in die Regierung einzutreten. Dem Reichspräsidenten wie den Parteien hat der gute Wille zur Verständigung gefehlt. Die Deutschnationale Volkspartei stellt vor dem deutschen Volke fest, daß sie zu der gegenwärtigen Reichsregierung kein Vertrauen hat. (Lebhafter Beifall rechts.)

Reichskanzler Dr. Marx

entgegnet auf die Vorwürfe, die Regierung sei in der Schuldfrage lässig gewesen, daß

die jetzige Regierung niemals zugegeben habe, daß Deutschland den Krieg begonnen habe.

Die Katastrophe von 1914 kann nur durch nüchterne und klare Forschung geklärt werden. (Zustimmung.) Den dem Reichspräsidenten gemachten Vorwurf muß ich zurückweisen. Solange das Kabinett noch nicht zurückgetreten war, war er nicht berechtigt, neue Schritte zu unternehmen. **Es kann nicht anerkannt werden, daß es seine Pflicht gewesen wäre, die stärkste Partei** mit der Regierungsbildung zu betrauen. **Es mußte die Sicherheit geschaffen werden, daß eine unzweideutige Erklärung dem Auslande kundgab, daß an der Richtung der bisherigen Außenpolitik sich auch nicht das mindeste ändern werde.** (Lebhafter Widerspruch rechts.) Der Reichskanzler erklärt, er habe großen Wert darauf gelegt, Dr. Stresemann in der Regierung zu behalten. Aber

und in ihrer wesentlichen Beschränkung auf das Wesentliche des Tages, nämlich die Annahme des Sachverständigengutachtens ein günstiges Aspekt biete. Der Vorwärts bekennt sich voll und ganz zu den Ausführungen des Reichskanzlers. Die Deutsche Allgemeine Zeitung erklärt, die Reichsregierung habe durch diegestrige Erklärung bewiesen, daß sie voll und ganz für die Annahme des Sachverständigengutachtens eintritt, denn nur auf die'e Weise können wir unsere Wirtschaft wieder aufbauen und eine Neuordnung der Reparationen ermöglichen.

Handgreiflichkeiten im Mecklenburger Landtag.

WTB **Schwerin**, 5. Juni. In der Vollsitzung des mecklenburgischen Landtages kam es vor der Neuwahl des ersten Vorsitzenden, für den die Deutschnationalen den Abgeordneten Meyenborn vorgeschlagen hatten, zu wüsten Lärmszenen und Handgreiflichkeiten zwischen dem Sozialdemokraten Moltmann und dem Kommunisten Wenzel. Unter großer Erregung und allgemeinem Lärm wurde die Sitzung schließlich unterbrochen.

Die Berliner Presse zur Kanzlererklärung.

Berlin, 5. Juni. (Drahtb.) Die gestern im Reichstage vom Reichskanzler Marx abgegebene Regierungserklärung findet die ausgesprochene Zustimmung der Presse der Mittelparteien und der Sozialdemokraten. **Abgelehnt wird die Erklärung nur von der deutschnationalen Presse, die sich gegen die uneingeschränkte Annahme des Sachverständigengutachtens wendet** wegen der Mängel insbesondere hinsichtlich der von Deutschland geforderten unerfüllbaren Leistungen. Nach Auffassung der deutschnationalen Presse führt dieser Bericht Deutschland nicht auf den Weg in die Freiheit, sondern auf den Weg in die Versklavung. Auch vermißt die Deutsche Tageszeitung, das Organ der Deutschnationalen, in der Regierungserklärung irgend etwas über die Schuldlüge. Die **Germania** betont, daß die Politik der Reichsregierung nicht von fernen Tatsachen ausgeht, die nicht besser seien, als nur Agitationsphrasen **Immer wieder müsse betont werden, daß der Krieg für uns verloren ist, und daß daraus alle Konsequenzen zu ziehen sind.** Das **Tageblatt** erklärt, daß **die Rede des Reichskanzlers in ihrer klaren Offenheit**

Kommunisten vor dem Staatsgerichtshof.

WTB **Leipzig**, 5. Juni. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik befaßte sich in dreitägigen Verhandlungen mit den kommunistischen Waffenschiebungen in Thüringen vom November vorigen Jahres. Angeklagt waren der Mechaniker Schmidt, der Korrespondent Hoopp, der Maschinenarbeiter Kroll, der Bauarbeiter Bannert, der Ingenieur Pries, der Maler Bothe, die Stenotypistin Claasen, der Schlächtermeister Rätz und der Gastwirt Martini, sämtliche aus Berlin. Nach dem vom Gericht festgestellten Sachverhalt sind Anfang November vorigen Jahres von Angehörigen der kommunistischen Partei in Thüringen ganz erhebliche Waffeneinkäufe getätigt worden und zwar zu dem Zweck, hochverräterische Unternehmungen vorzubereiten. Die Waffenlager wurden zunächst nach Hamburg und dann nach Berlin weitergeleitet und dort untergebracht. Es ist nicht gelungen, die Hauptdrahtzieher dingfest zu machen. Die Angeklagten sind aber selbst an der Unterbringung der Waffen in hohem Maße beteiligt gewesen. Das Urteil lautete gegen Hoopp wegen Vergehen gegen das republikanische Schutzgesetz in Tateinheit mit Vorbereitung zum Hochverrat auf 4 Jahre Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe, gegen die Angeklagten Kroll, Schmidt, Pries, Bannert wegen Vergehen gegen das republikanische Schutzgesetz in Tateinheit mit Beihilfe zur Vorbereitung zum Hochverrat auf je zweieinhalb Jahre Gefängnis und je 3000 Mark Geldstrafe, Bothe wurde wegen Begünstigung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Rätz, Claasen und Martini wurden freigesprochen.

Deutsche beim Hl. Vater.

)(**Rom**, 5. Juni. Der Heilige Vater empfing gestern die ehrw. Mutter **Antonia**, Oberin der Schwestern der christlichen Liebe **(Paderborn)** mit Gefolge und unterhielt sich länger in gütigster Weise mit den deutschen Ordensschwestern, insbesondere über ihre hiesige aufblühende Schule. — Kürzlich wurde auch der bekannte Historiker Univ.-Prof. **Finke** (Freiburg i. B.) von Pius 11. empfangen. Der Heilige Vater hatte mit dem deutschen Gelehrten eine lange und eingehende Unterredung.

Reichskanzler 2 rediviuus hat in seiner gestrigen **Kapuzinerpredigt** viel von Ehre und Würde des Reiches gesprochen, aber in lauter Verbeugungen vor dem Auslande nichts über das Inland gesagt. (Große Unruhe und Pfuirufe in der Mitte.) Er hat die Stirn gehabt zu erklären, daß nur er mit seinen Freunden das Rheinland schützen könne **(erneute lebhafte Unruhe und Pfuirufe in der Mitte).** Glaubt der Reichskanzler wirklich, daß er mit seiner Leisetreterei die Rheinländer beim Rechte halten kann? **Das Rheinland bedarf eines stärkeren Schutzes** (Lebhafte Zustimmung rechts). Solange unser politisches Leben den Pfahl des Zentrums in sich hat, muß das parlamentarische Leben für Deutschland einen Fluch bedeuten. Es mußte tiefe Scham erwecken, wenn der Reichskanzler das Gutachten als den einzigen Weg zum Frieden hinstellt. Wir wollen feststellen, wer den Mut hat, dieser **Gesellschaft hier auf den Regierungsbänken das Vertrauen auszusprechen.** (Große Unruhe in der Mitte. Vizepräsident Dr. Bell rügt den Ausdruck.) Die Regierungsparteien haben nicht den Mut, selbst ein Vertrauensvotum einzubringen. Wir werden ihnen daher die Schreibarbeit abnehmen und ein solches vorlegen, um sie zu zwingen, Farbe zu bekennen, auch die Sozialdemokraten. (Lebh. Aharufe.) Der Redner wendet sich gegen die Bemerkung des Abg. Löbe, der von den Blutspuren der deutschvölkischen Bewegung sprach und erklärte, wir sind stolz darauf, daß unsere Bewegung vor Zeiten [illegible] das Land vergossen haben. Herr Löbe reicht bei weitem nicht an eine Persönlichkeit wie **Ludendorff** (Beifall und Heilrufe von den Nationalsozialisten, große Unruhe im Hause.)

Abg. **Leicht** (Bayer. Vop.) warnt **die Nationalsozialisten dringend davor, noch weiteren Haß zu säen.** Damit würden sie **Deutschland auseinandersprengen.** Die Heilrufe zeigen, daß etwas krank ist. **Das Heil der Welt kann nur von Gott kommen. Die Nationalsozialisten schwärmen freilich für Wotan.** Müssen sich denn die Deutschen immer gegenseitig zerfleischen? Der Redner erklärte, daß seine Partei sich ihre Stellungnahme vorbehalte, sie werde prüfen, welche Gesetzentwürfe zur Durchführung des Sachverständigengutachtens notwendig seien.

Abg. **Hampe** (Wirtschaftsvereinigung) fordert Aufhebung der Zwangswirtschaft. Der Redner tritt dem Sachverständigengutachten mit schweren Bedenken gegenüber. **Er erklärt, daß er der neuen alten Regierung das Vertrauen nicht aussprechen könne.** Sie werde auch in ihrer Halbheit bald scheitern und zerfallen.

Abg. **Kunze** (Natl.-Soz.) wirft der **Regierung Marx-Stresemann vor, daß sie Deutschland in den Abgrund der Erfüllungspolitik stürze. Auch er verweigere ihr das Vertrauen.**

Damit ist die erste Rednerliste beendet.

In der persönlichen Aussprache stellt Abg. Graf **Westarp** (Dn.) fest, daß die Behauptung unrichtig sei, daß seine Fraktion im Ausland Erkundigungen eingezogen habe, ob eine Reichskanzlerkandidatur Tirpitz genehm sei. Auf eine Bemerkung des Abg. Koch (Dem.) entgegnet Abg. Abg. Hergt (Dn.), daß das Ausland zu ihm gekommen sei und erklärt hätte, daß man im Ausland gegen eine Kandidatur Tirpitz nichts sagen werde.

Hierauf teilt der Vizepräsident die eingegangenen Anträge zur Kenntnis mit. Darauf wird der Notetat in erster und zweiter Lesung angenommen. Er soll bis zum 31. Juli 1924 gelten.

Nächste Sitzung Freitag, den 6. Juni.

Ausland.

Der neue französische Kammerpräsident.

)(**Paris**, 4. Juni. Bei der Präsidentschaftswahl in der französischen Kammer erhielt Painleve 296 Stimmen, der Kandidat des bloc national, der frühere Kriegsminister Maginol, 209 Stimmen und der Kommunist Marty 25 Stimmen. 540 Abgeordnete nahmen an der Abstimmung teil.

Die Antrittsrede Painlevés.

WTB Paris, 4. Juni. Die Kammer wird nach einstündiger Unterbrechung um 6,35 Uhr wieder aufgenommen. Nach der Verkündigung der Ergebnisse der Schriftführer- und der Quästorenwahlen erklärt der Alterspräsident Pinard das Bureau der Kammer für gebildet und fordert den Vorsitzenden auf, seinen Sitz einzunehmen. Der Abg. Painleve ergreift das Wort zu seiner Antrittsrede.

Er stellte fest, daß es ihm nicht zustehe, ein politisches Programm zu formulieren. Es werde Sache der Regierung sein, im Einvernehmen mit der Mehrheit aus den Wahlen die Lehre zu ziehen. Die Wahlen seien eine Kundgebung des Vertrauens in die Zukunft der Demokratie und eine unermeßliche Friedenshoffnung. Eine unermüdliche und sinnlose Auslandspropaganda, der mitunter von französischer Seite ihre Aufgabe erleichtert wurde durch die Exzesse und Intrigen unvorsichtiger Minderheiten, habe den Machenschaften von einem imperialistischen und militärischen Frankreich Glauben geschaffen.

Wir finden uns als Sieger nicht mit einer Welt ab, in der **die Gewalt** noch Herr und Meister sein soll, wie zu der Zeit, wo wir als Besiegte sie verfluchten. Mit allen Kriegsteilnehmern und allen Verstümmelten, mit allen, die den Krieg mitgemacht haben und die tragen Spuren hiervon noch bewahren, haben wir **Vertrauen in die Zukunft des Völkerbundes**, d. h. in die Bismarcksche Formel, an der wir so oft Kritik geübt haben. **Wir wollen die Macht in den Dienst des Rechtes stellen.** Es handelt sich nicht darum, den Illusionen oder Hoffnungen berechtigten Forderungen Frankreichs zu opfern **Es gibt keine Gerechtigkeit ohne eine Reparation der Ungerechtigkeiten.**

Wir verlangen nicht, daß **revanchedurstige Mächte** unser altes Europa beunruhigen.

Um 7 Uhr 15 Minuten wurde die Sitzung aufgehoben.

Nächste Sitzung morgen nachmittag 3 Uhr.

Der Kampf um Millerand.

)(**Paris**, 5. Juni. Der Kampf um die Person des Herrn Millerand tritt in sein entscheidendes Stadium. Beide Parteien haben nunmehr Stellung genommen. Herr Millerand wird, wie er in den dem Elysee nahestehenden Blättern ankündigt, auf keines der Mittel verzichten, die ihm die Verfassung in die Hand gibt, um den Kampf gegen das Parlament bis zum Ende durchzuführen. Die Verfassung bietet ihm dazu, wie wir bereits vor einigen Tagen gemeldet haben, die Möglichkeit, es auf ein formelles Mißtrauensvotum im Parlament selbst ankommen zu lassen, sei es gegen ein von ihm präsentiertes Ministerium, sei es als Antwort auf eine Botschaft.

WTB Paris, 5. Juni. (Drahtb.) Man erwartet allgemein, daß Millerand heute eine Botschaft an die Kammer richten wird, in der er seinen Standpunkt präzisiert. Die Kammer wird sich dann vertagen, bis Millerand sich ziffermäßig dar, wie Kammer und Senat sich zur Frage der Demission Millerands stellen werden. Darnach stimmen für die Demission die Sozialisten, die sozialistischen Republikaner, die radikalen Sozialisten und einige Mitglieder der radikalen Linken. Das sind nach der am Sonntag in der Fraktionsbesprechung festgestellten Gesamtzahl 307 Abgeordnete. Gegen die Demission stimmen die demokratische Linke, die Linksrepublikaner und die reepublikanischen Demokraten. Das sind im ganzen 180 Abgeordnete. Im Senat handelt es sich um 4 Gruppen, die der demokratischen Linken, der Radikalen und der Radikalsozialistischen Partei in der Kammer entspricht, Gruppe der republikanischen Unionisten mit 99 Abgeordneten, die republikanische Linke mit 32 Abgeordneten und die Rechte mit 10 Senatoren. 6 Senatoren sind bei keiner Fraktion eingeschrieben, auch sind zwei Sitze vakant. Die stärkste Gruppe, die demokratische Linke, hat sich gestern mit 122 gegen 5 Stimmen in einer Resolution dem Kartell der Linken angeschlossen. Dagegen haben die Reepublikanischen Unionisten, zu denen Poincare zählt, und die republikanische Linke, der der ehemalige Minister Maline angehört einstimmig gegen jede Beeinträchtigung des Mandats gestimmt, die die Nationalversammlung dem Präsidenten der Republik erteilt habe. Auf diese Weise stimm also 122 Senatoren gegen Millerand und 126 für ihn.

Millerand spricht.

WTB Paris, 5. Juni. Der Präsident der Republik wohnte vormittags der Jahresversammlung der Handelsgerichtspräsidenten Frankreichs bei und hielt eine Ansprache, in der er sagte „Respekt vor dem Gesetz ist die wahre Rettung der Demokratie und schafft die Bedingungen für jene Sicherheit, ohne die Frankreich ins Elend versinken müßte. Frankreichs Liebe zur Arbeit, sein Sparsamkeitssinn und sein gesunder Menschenverstand gestatten mir, der Offensive gegen den Franken eine unannehmbare Front entgegenzustellen. So ist der wirtschaftliche Sieg möglich geworden. Die Zustimmung des Landes zu der Außenpolitik, die über das Wechselministerium hinweg durch den unerschütterlichen Willen gekennzeichnet war, von Deutschland die Erfüllung seiner Verpflichtungen zu erlangen, gestattet, der Zukunft Frankreichs mit ruhigem Gewissen entgegenzusehen.

Belgien und die Regie.

WTB Paris, 5. Juni. (Drahtb.) Der Brüsseler Berichterstatter der Oeuvre schreibt, anläßlich der am letzten Samstag im Finanzministerium abgehaltenen Konferenz sei in Brüsseler Blättern von der Haltung die Rede Rede gewesen, die Belgien in der Frage der rheinischen Eisenbahnregie einnehmen werde. Der Berichterstatter will wissen, daß die belgische Regierung der Ansicht sei, die Regie müsse aufgegeben werden, sobald die von den Sachverständigen vorgesehenen Garantien organisiert seien. In dieser Frage sei Belgien stets anderer Meinung gewesen als Poincare, denn sie wisse nicht, wie das Ruhrgebiet in das deutsche Wirtschaftsleben wieder einbezogen werden solle, wenn die deutschen Eisenbahnnetze getrennt liegen. Die in der letzten Zeit veröffentlichte Darstellung, die die Annahme aufkommen ließ, daß Belgien beabsichtige, nur eine Reorganisation der Regiee eintreten zu lassen, hätte der belgischen Regierung eine Auffassung zugeschrieben, die so wenig ihrer wirklichen Auffassung entspreche, daß sie im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten offen dementiert werde.

Bürgerkrieg in Albanien.

Tirana besetzt.

)(**Mailand**, 5. Juni. (Drahtb.) Nach einer Meldung des „Corriere della Sera" aus **Valona** haben die albanischen Rebellen nach blutigen Kämpfen mit den regierungstreuen Truppen **Tirana** besetzt. Auf beiden Seiten gab es viele Tote und Verwundete. Der Aufstand wird allgemein, sodaß er nicht mehr, wie vor zwei Jahren, unterdrückt werden kann. Polizeiabteilungen haben die südslawische und griechische Grenze besetzt, um Grenzüberschreitungen und Einfälle erbeischer oder südslawischer Bande zu verhindern.

Die italienischen Regierungskreise betrachten die Vorgänge in Albanien als eine **innere Angelegenheit** des Landes und gedenken sich in keiner Weise in die Streitigkeiten um die Regierungsgewalt einzumischen. Ueber den Verlauf des Bürgerkrieges wird die Regieerung genau von ihrem Gesandten unterrichtet. Eine Bestätigung der Besetzung von Tirana liegt bis jetzt noch nicht vor.

Deutschland

Also doch Gehaltserhöhung in Preußen.

WTB Berlin, 5. Juni. (Drahtb.) Die **preußischen Beamten** erhielten vorerst nur ein Sechstel des alten Gehaltes ausgezahlt. Nunmehr ordnet, wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, der **preußische Finanzminister mit Zustimmung der Führer der Regierungsparteien an, daß zunächst vorschußweise in der Woche nach Pfingsten die Gehaltserhöhungen, welche den Reichsbeamten zuteil werden, auch den preußischen Beamten gezahlt werden sollen.** Ueber die Frage der rechtlichen Regelung der Besoldungserhöhung in Preußen und über die Aufbringung der Mittel dazu wird der Ständige Ausschuß des Preußischen Landtages am 12. Juni beraten.

Das deutsch-chinesische Abkommen.

WTB Peking, 5. Juni. Heute finden in beiden Kammern Sondersitzungen statt, in denen der Premierminister eine Erklärung über die deutsch-chinesischen Verhandlungen abgeben wird. Falls die beiden Parlamente das deutsch-chinesische Abkommen billigen, erfolgt die Unterzeichnung wahrscheinlich Freitag oder Sonnabend.

Der Massenprozeß gegen die Kommunisten.

WTB Mainz, 5. Juni. (Drahtb.) Im Kommunistenprozeß vor dem französischen Kriegsgericht wurden in der gestrigen Nachmittagssitzung, nachdem sämtliche Verteidigeer ihre Mandate niedergelegt hatten, ein Hauptmann und zwei Leutnants zu offiziellen Verteidigern ernannt. Die Verlesung der Anklageschrift beanspruchte nahezu eine Stunde. Sämtliche Angeklagten verweigerten die Aussage, da sie durch das Fehlen ihrer Rechtsbeistände in ihrer Verteidigung gehindert seien. Es wurde darauf auf Grund der hauptsächlich in der Voruntersuchung gemachten Aussagen der einzelnen Angeklagten verhandelt. Um heinhalb Uhr wurde die Sitzung vertagt.

Gewerkschaftliches.

Betriebsrätetagungen des deutschen Gewerkschaftsbundes.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (christliche Gewerkschaften) beruft seine Betriebsvertreter aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet zu großen Tagungen für Sonntag, den 15. Juni, nach Köln, Essen und Hagen. Im Anschluß an die jüngsten Ereignisse im Ruhrgebiet soll in den Tagungen Stellung genommen werden zur wirtschaftlichen Lage der Industrie des Westens. Weiterhin stehen die praktischen Aufgaben der Betriebsräte zur Beratung. Die Beschickung der Tagungen wird durch die Bezirksleitungen der dem Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände geregelt.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

Landesversicherungsanstalt Westfalen.

1) Die bisher für die Landbestellbezirke in gewissen Fällen eingeführte Zustellung der Renten aus der Invalidenversicherung durch die Post ist jetzt auch auf die Ortszustellbezirke ausgedehnt worden. Es wird nunmehr sämtlichen Rentenempfängern, die wegen ihres körperlichen Zustandes, insbesondere wegen Alters, Krankheit oder Gebrechen — ausnahmsweise auch aus anderen Gründen, z. B. Wartung und Pflege dritter Personen — die Rentenbeträge bei der Post nicht selbst abholen oder durch Familienangehörige oder andere zuverlässige Personen nicht abholen lassen können, die Rente durch Zusteller (Briefträger) ins Haus gebracht.

Empfänger, die die Zahlung der Rente durch die Zusteller wünschen, haben dies schriftlich oder mündlich bei der zuständigen Postanstalt zu beantragen und mit dem Antrage eine von der Orts- oder Polizeibehörde ausgestellte Bescheinigung über die Richtigkeit der Begründung vorzulegen.

2) Die Beglaubigung der Rentenquittungen (Lebensbescheinigung pp.) findet nicht mehr für den **letzten**, sondern für den **ersten** Monat jedes Vierteljahrs statt. Die sonst zum 1. Juni vorgesehene Beglaubigung fällt fort, dagegen ist die Quittung für Juli, ferner für Oktober, Januar und April jedes Jahres zu beglaubigen. Hiermit kann schon 14 Tage vor dem Ersten der genannten Monate begonnen werden.

3) Auch nach Aufhebung der Sozialrentner- und Kleinrentnerfürsorgegesetze gelten deren Bestimmungen für die neu geordneteFürsorgepflicht der Fürsorgeverbände weiter. Nicht allgemein bekannt ist, daß den Kleinrentnern auch Witwen gleichgestellt werden, die eine Rente aus der Invalidenversicherung nicht beziehen und von der Sozialrentnerfürsorge nicht erfaßt werden, weil ihre gegen Invalidität versicherten Ehemänner vor dem 1. 1. 1912 invalide geworden oder gestorben sind — Artikel 71 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung —, sofern sie bis zum Eintrit der Geldenwertung in der Lage waren, ihren eigenen Lebensunterhalt und den ihrer Familie im wesentlichen zu bestreiten. (Rundschreiben des Reichsarbeitsministeriums vom 25. 3. 1924, S 3581-24.)

)(**Olpe**, 6. Juni. **Das Wetter** für die laufende Woche ist nach dem Schmuckerschen Wetterkalender gerade kein vertrauenerweckendes. Das seit einigen Tagen herrschende kühle Wetter, hatte der Wettermacher erst für heute vorgeschrieben. Nun, irren ist menschlich! Prophezeite doch in einem auswärtigen Blatte sogar der dortige Wettermacher für diese Woche eine große Hitzwelle. Wir sind an einen plötzlichen Witterungsumschlag gewöhnt, deshalb wundern wir uns nicht sonderlich, wenn es heute drückend heiß und morgen eisig kalt ist. Noch, hören wir, was der Kalendermann für die nächsten Tage für Wetter phrophezeit:

Freitag, den 6. Juni: Früh Tau und Nebel, darauf vorherrschend sonnig, nachts stellenweise Gewitter, Wind leicht.

Samstag, den 7. Juni: Früh Tau, vormittags meist bedeckt, nachmittags woltig, Wind stark, Niederschläge gering.

Sonntag, den 8. Juni: Früh Tau, vormittags meist bedeckt, nachmittags woltig, Wind stark, Niederschläge gering.

Montag, den 9. Juni: Nachts stürmisch, zeitweise, leichter Regen, darauf wechselnde Bewölkung, strichweise noch starker Wind.

Die Wetteraussichten, besonders an den beiden Pfingstfeiertagen, sind alles andere wie befriedigend. Mancher, der sein Programm für die Pfingsttage fertiggestellt hat, muß dasselbe einer Revision unterziehen, wenn er sich nach dem vorausgesetzten Wetter richten will. Nun, vielleicht kommts doch noch anders. (Fast dieselben Wettervoraussagen bringt auch die Bremische Landeswetterwarte. Die Schriftl.)

Provinzielles

* **Waldbröl**, 4. Juni. Vergangenen Samstag abend fuhr ein von zwei Mechanikern, die sich auf einer Prüffahrt befanden, besetztes Motorrad gegen einen auf der falschen Straßenseite entgegenkommenden Radfahrer. Die beiden Fahrer des Motorrades wurden zu Boden geschleudert und der Führer desselben **erheblich verletzt**, während sein Beifahrer und der Radfahrer lt. „W. Ztg." ohne Schaden davonkamen.

* **Waldbröl**, 4. Juni. Ein schwerer **Unglücksfall** ereignete sich nach einer Blättermeldung heute mittag auf der Schladenerstraße in Bülscherhof. Das Fuhrwerksgespann des Landwirts Müller aus Spurkenbach ging durch und das dortselbst untergebrachte Fürsorgekind, ein 15jähriger Junge, geriet so unglücklich unter den Wagen, daß ihm die Räder über Brust und Arme gingen und dem Kind schwere äußere und innere Verletzungen zufügten. Aerztliche Hilfe war schnellstens zur Stelle und ebenso der vorgestern hier eingetroffene, so notwendige fahrbare Krankenwagen, der nun bereits zum zweitenmale benutzt wurde. Kolonnenführer Lindemann mit Sanitätspersonal brachten den Verunglückten ins hiesige Krankenhaus.

* **Ründeroth**, 6. Juni. Die bisherige **französische Besatzung** ist wieder durch **Farbige** ersetzt worden.

WTB Remscheid, 5. Juni. Die Lichtspieltheater haben geschlossen, da die hohe Luftbarkeitssteuer untragbar sei.

WTB Bonn, 5. Juni. Dem Beigeordneten Franz Marx wurde die Erlaubnis von der Besatzungsbehörde erteilt, seine Amtstätigkeit wieder aufzunehmen.

WTB Porz, 6 Juni Oberhalb des Ortes Weiß kenterte ein Segelboot. Der Insasse ertrank.

Pieskes neuer Chauffeur.

Roman von Friede Birkner.

Amerik. Copyright 1923 bey Karl Köhler u. Co.,

54] Berlin W. 15

(Schluß.)

„Robby Sie sind ein Ekel."

„Das ist ein Fehler der mit meinem Tod beseitigt ist. Mut, schöne Astrid, auch Ekels sterben mal."

„Wollen Sie mich wirklich mit meinem Kummer allein lassen? Robby, ich hatte geglaubt, daß Sie mir helfen würden."

„Tu ich auch! Nur immer gemütlich. Die unglückliche Liebe dieser Signalstange gibt mir meine gute Laune wieder. Also ich soll dem langen Laban sagen, daß Sie schon in festen Händen sind, und daß Sörensen der Erwählte ist. Soll ich ihm das nun direkt oder indirekt sagen?"

„Indirekt, Robby! Er darf doch nicht ahnen, daß ich die Indiskretion begangen habe, Ihnen das alles zu erzählen."

„Aha! Robby, sei schlau, mein Gold! Seien Sie also unbesorgt, Astrid, bis zum Souper ist alles erledigt."

„Vielen, vielen Dank, Robby!"

„Aber ich bitte Sie, es bleibt doch in der Familie! Auf Wiedersehen, schöne Astrid!"

Astrid sah ihm befreit aufatmend nach. Auf Robby konnte sie sich verlassen.

Der verläßliche junge Mann suchte sofort den Oberleutnant von Bingen auf in seiner Kabine.

„How do you do, Mister Oberleutnant?" sagte Robby, noch ganz Amerika, mit den Händen in der Hosentasche.

„Famos."

„Das kann nicht jeder von sich sagen. Ich bitte Sie — bei den Dollarstand. Sörensen ist auch wieder an Bord. Hat viel gelernt in den zwei Monaten Der kühne junge Mann will auch bald heiraten."

„Was Sie nicht sagen. Hat er sich eine Dollarmaid mitgebracht?"

„Ganz im Gegenteil. Er ist doch mit Fräulein Hermsdorf verlobt. Sie wissen doch — die Gesellschafterin von Pieskes."

Der lange Oberleutnant schoß in die Höhe.

„Was sagen Sie da?"

„Na, wußten Sie das nicht? Die Sache spielt doch schon lange. Schon auf der Herfahrt. Haben Sie damals bei dem Kronleuchterunglück Sörensen nichts angemerkt?" sagte Robby und tat Rüder von Bingen den Gefallen, seine Erregung nicht zu merken und sich bald von ihm zu trennen.

So Robby, das hast du fein gemacht, sagte er zu sich selbst und klopfte sich befriedigt auf die Wange. Du bist ein prächtiger Bursche. Bis Henny dich eines anderen belehrt.

Die Ueberfahrt verlief ohne interessante Zwischenfälle. Mama Pieske blieb diesmal von der Seekrankheit verschont. Diesen Umstand nützte der Fürst schamlos aus, denn er erklärte seiner Schwiegermutter, daß sie ja keine Brillanten tragen solle, da er gehört habe, daß das ewige Blitzen und Funkeln bei dem Träger der Steine unbedingt Seekrankheit erzeuge. Und so erschien Anna Pieske zur Erleichterung ihres Schwiegersohnes ohne jegliche Brillanten.

Lotte, die fürstliche Braut, hatte sich so langsam in ihr Schicksal ergeben, keinen schönen, wohl aber einen vornehmen Bräutigam zu haben. Und dem kleinen Fürsten mit dem Tatarengesicht gelang es wirklich, die gröbsten Schnitzer aus Lottes „Erziehung" auszumerzen.

Bei einem Dollarstand von 20 000 kam man in Hamburg an.

Robby war in den letzten Stunden vor Ungeduld bald verzappelt und war unausstehlich, wie alle ungeduldigen Menschen.

Er hatte Mama Geheimrat und Henny nach Hamburg beordert mit dem Befehl, in der „Vier Jahreszeiten" am Alsterbassion Wohnung zu nehmen. Und nun raste er als Erster von Bord, mitten hinein in Hennys Arme, die vor lauter Aufregung weinte und vor lauter Tränen nichts sah.

„Henny! Süße Henny!"

„Robby ach, daß du wieder da bist."

„War's denn so schlimm ohne mich?"

„Ach, solche Sehnsucht hatte ich nach dir!"

„Arme Henny! Na, nun puß dir mal die Nase," tröstete er sie lieb.

„Ich — ich haab kein Tahaschentuch," schluchzte Henny wild auf.

„Na, da haben wir es ja! Fängt das Theater schon an! Da, nimm meines!"

„Huh — hach — du sollst lieb mit mir sein! Ich hatte im Hotel bestimmt eins eingesteckt — ich hab's wohl verloren," schluchzte Henny weiter.

Mitten in all dem Gedränge stand Robby, küßte seiner Henny die Tränen weg und putzte ihr höchst sorgfältig und sachgemäß das rote Näschen.

Währenddes hielt Hans seine Mutter in seinen Armen und küßte die alte Dame herzlich.

„Mutter, liebe, beste Mutter! Da hast du deinen großen Jungen wieder. Und was mitgebracht hab' ich dir auch. Sieh es dir mal an, ist es nicht wunderwunderschön?" lachte er glücklich und deutete auf Astrid die lächelnd und an ihre Lippen zog. „Das ist sie Mutter, meine Astrid! Und du mußt sie nun mit dir nach Wiesbaden nehmen, bis ich sie mir von dir abhole."

Innig schloß die alte Dame Astrid in ihre Arme und küßte sie.

„Herzlich willkommen, mein Kind. Wenn du meinen Jungen glücklich machst, bist du mir der liebste Mensch auf der Welt."

29.

Die Doubleiche Konservenfabrik in Erfurt florierte. Und Hans holte sich im Frühjahr seine Astrid. Denn nun konnte er der Zukunft getrost ins Auge sehen. So lange er fleißig und strebsam war, hatte er eine gesicherte Zukunft vor sich.

Mama Geheimrat hatte an einem Tage zwei Bräute im Haus. Hans und Robby hatten es sich in den Kopf gesetzt, an einem Tage zu heiraten und Astrid und Henny fügten sich nur zu gern den Wünschen ihrer künftigen Herren und Gebieter.

Als Hans zu seiner Hochzeit nach Wiesbaden fuhr, begegnete ihm in Berlin am Kurfürstendamm ein schreiend gelbes Auto.

Herr und Frau Pieske! Devisen stärker denn je! Begeistert begrüßten sie Hans.

„Nanu, Sie in Berlin? Wie geht es denn? Immer munter auf die Beennekens?"

„Danke der Nachfrage! Hoffe von Ihnen dasselbe, Herr Pieske."

„Wat denn sonst! Wir fahren ebent zu meine Tochter, die Fürstin, zum Tee. Feine Sache, det kann ich Ihnen sagen. Mit meine Dollar und seinem Titel."

„Darf ich um eine Empfehlung an Frau Tochter bitten?"

„An Durchlaucht, meine Tochter" ergänzte Emil sanft verweisend.

„Ich bitte darum," Mühsam bekämpfte Hans das Lachen. „Der Fürst befindet sich wohl?"

„Eene kleene Interpunktion hatte er neulich und mußte das Bett hüten," warf Mama Pieske ein.

„Oh — Ihr Herr Schwiegersohn was indisponiert, wenn ich Sie richtig verstanden habe?"

„Na, Durchlaucht, meine Tochter, meinte, er sei eene Bronitis."

„Aha! Verstehe."

„Und wo wollen Sie denn hin? Sie sehen so verreiferisch aus."

„Ich fahre noch heute nach Wiesbaden. In drei Tagen ist Hochzeit, Herr Pieske."

„Guck eener an! Wat so nichtallens aus dem Menschen werden kann. Wissen Sie schon, det Müller, unser alter Chauffeur, tot ist? Wat sagen Sie zu dem da?" Und blinzelnd deutete Pieske auf den Chauffeur, ein richtiger, derber Pieskechauffeur. Hans lachte hell auf.

„Das ist also jetzt Pieskes neuer Chauffeur!"

— Ende! —

Allein-Verkauf:
Kreuz-Drog. B. Frerichmann, Olpe.

Die erste Sitzung des Olper Stadtparlaments.

Dauersitzung mit vier Unterbrechungen.

w. **Olpe**, 6. Juni. Gestern abend 6 Uhr traten die neugewählten Stadtväter zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Erfreulich war, daß alle pünktlich auf die Minute erschienen und so nicht einmal das übliche akademische Viertel eingehalten zu werden brauchte. Nur wenige im Rathause altbekannte Gesichter sah man dort. Recht viel neues Blut hat das Olper Stadtparlament eingesogen.

Bürgermeister Sommerhoff eröffnete die Sitzung pünktlich 6 Uhr mit einer herzlichen Begrüßungsansprache. Er wies in kurzen Worten auf die Aufgaben der Stadtverordneten hin, auf ihre Rechte, aber auch auf ihre Pflichten und vereidigte dann die Mitglieder auf das ihnen von der Bürgerschaft übertragene Amt durch Handschlag. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck auf ein erfolgreiches Arbeiten des neuen Kollegiums zum Wohle der Bürgerschaft und wünschte, daß es den neuen Stadtverordneten beschieden sein möge, trotz der furchtbar ernsten Zeit das städtische Allgemeinwesen durch die Not unserer Tage sicher und heil einer besseren Zukunft entgegenführen zu können.

Die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahl wurde da kein Einspruch erfolgt ist, beschlossen.

Der Bürgermeister machte dann davon Mitteilung, daß Herr Schindler das Stadtverordnetenmandat nicht angenommen habe und daß infolgedessen nach den gesetzlichen Vorschriften auf Grund der Erklärung der Unterzeichner des Zentrumswahlvorschlages **Theodor Voß** an seine Stelle getreten ist.

Bei der

Wahl zum Schriftführer,

für den das Zentrum den bisherigen Schriftführer Josef Klein vorschlug, wurden 18 Stimmzettel abgegeben, von denen 3 auf den Stadtverordneten Blumberger lauteten und 2 unbeschrieben waren. Die übrigen abgegebenen Stimmen lauteten auf Stadtverordneten **Klein**, der die Wahl annahm. Bei der Wahl des

stellvertretenden Schriftführers

wurde beschlossen, diesen stets zu den Sitzungen heranzuziehen, damit dieser das Stenogramm aufnehmen kann. Für den stellvertretenden Schriftführer wurde 1 weißer Zettel abgegeben, 17 lauteten auf den Namen des Stadtsekretärs **Loeser**, der die Wahl annahm.

Vor Vornahme der Wahlen für die Beigeordneten und Kommissionen wurde die Sitzung auf 10 Minuten **unterbrochen**. Die Mitglieder des Kollegiums pflogen untereinander Beratungen, die aber, als sie den Sitzungssaal wieder betraten, noch zu keinem Ergebnis geführt hatten. Daraufhin folgte eine

neue Unterbrechung der Sitzung,

in der nach einer ganz eigenartigen, in keinem Parlamente sonst üblichen Weise, **die Zuhörer und die Presse gebeten wurden, den Sitzungssaal auf 5 Minuten zu verlassen**, damit man hinter geschlossenen Türen unter sich zu einem Ergebnis käme. Damit führte das Olper Stadtparlament einen ganz neuen, bisher im parlamentarischen Leben noch nicht gekannten Brauch ein. Die 5 Minuten, während der sich die gesamten ausgesperrten Zuhörer im Flur ergingen, dauerten aber reichlich 15 Minuten nach einer Normaluhr und auch diese brachten es noch kein Ergebnis. Als die Sitzung wieder eröffnet wurde, war die **Lösung noch nicht gefunden**. Deshalb wurde

die Wahl der Beigeordneten

vertagt. Ein Antrag die

Wahl der Kommissionen

zu vertagen, wurde abgelehnt. Die Wahl ergab dann folgendes:

Bei der

Beleuchtungs- und Wasserwerkskommission

schlägt der Bürgermeister vor, diese zu vereinen. Dem wurde einstimmig zugestimmt. Die Kommission wurde auf Vorschlag aus der Versammlung einschließlich des Betriebsleiters auf 5 Personen beschränkt. Gewählt wurden hierfür Christian Nies, Jansen, Robert Loeser, Rich. Lütticke, Lokomotivführer Müller, als Ersatzmänner Edmund Zeppenfeld, Hermann Alfes, Franz Sondermann.

Auf Antrag des Stadtv. Schrage wurde beschlossen, die Preisfestsetzung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätspreise den Stadtverordneten zu überlassen. In die

Armenkommission

wurden wiedergewählt Dechant Hirschmann, Pfarrer Koch, Franz Harnischmacher und Frau Hugo Ruegenberg. Als Ersatzleute wurden gewählt Hubert Kemper, Frau Imhäuser. Für die

Baukommission

wurden Stadtbaumeister Franz Lochner, Sondermann, Eduard Loeser, Anton Burghaus, als Ersatzleute Architekt Peter Sondermann junior, Maurer Reis. In die

Forstkommission

wurden gewählt: Peter Josef Voß, Hubert Reuter, als Ersatzmann Anstreichermeister Franz Schmelzer senior. In die

Gesundheitskommission

Medizinalrat Dr. Scholand, Dr. Neuhäuser, Dr. Bonzel, als Ersatzmann Josef Kemper. Bei der Für das

Kuratorium der kaufmännischen Fortbildungsschule

wurden gewählt Oberlehrer Kramer. Seminar-Oberlehrer Bracke, Blumberger, Heinrich Heller.

In das

Kuratorium der gewerblichen Fachschule

wurden gewählt Rektor Cordes, Friedrich Hesse, Ignatz Kämpfer, Franz Langemann, Ferdinand Thielmann, Hubert Schell, Edmund Mund.

In das

Kuratorium der höheren Stadtschule,

dem der Leiter der Schule Rektor **Wenske**, ohne Wahl angehört, wurden gewählt Heinrich Friedhof, Ewald Holterhoff, Ignatz Kämpfer, Seminaroberlehrer Pake.

In die

Finanzkommission

wurden gewählt Ewald Holterhoff, Josef Schrage, Direktor Kötter, Josef Klein, als Ersatzleute Gottfried Marx, Josef Kemper.

In die

Kommission für Wiesenbesichtigung

Flurschütz Ruegenberg, Landwirt Josef Hengstebeck, als Ersatzmann Franz Schmelzer.

Dieselben Herren wurden für die

Ernteabschätzungskommission

In die

Schlachthofkommission

wurden Joh. Muckenhaupt, Dreher Theodor Voß, Josef Deimel, Kreistierarzt Michael, als Ersatzmann Jansen und Hesse gewählt.

In die

Wohnungskommission

wurden Paul Imhäuser, Paul Harnischmacher, Hubert Schell, Friedrich Tkatsch, Josef Schröder.

Dann folgte die Wahl der Mitglieder des

Gewerbesteuerausschusses,

für den die Stadtverordnetenversammlung 4 Mitglieder zu wählen hat, während der Regierungspräsident 2 Mitglieder nach Anhörung der Standesvertretung der Gewerbetreibenden zwei Mitglieder bestimmt. Es trat hier zuerst

ein Zwischenstadium

zwischen Sitzung und unterbrochener Sitzung ein, indem die Sitzung inoffiziell ruhte und die einzelnen Gruppen Fühlung nahmen. Als Ergebnis dieser Fühlungnahme wurde dann

die Sitzung wieder unterbrochen,

wobei aber diesmal die Zuhörer nicht gebeten wurden herauszugehen. Man wählte dann für den

Gewerbesteuerausschuß

Lütticke, Holterhoff, Kötter, Otto Mund, als Stellvertreter Walter Ruegenberg, Josef Neuhaus, Eduard Müller, Eduard Loeser.

Die endgültige Anstellung des Polizeiassistenten Rüth wurde genehmigt. Anträge zweier Bauluftigen auf Gewährung eines Darlehns der Stadt als Arbeitgeberdarlehen wurde dann abgelehnt, weil sich trotz allen guten Willens, die Wohnungsnot zu mildern, keine finanzielle Möglichkeit dafür bot. Als kurz vor 10 Uhr einer der neuen Stadtväter den Vorschlag machte, der abgelehnt wurde, die Sitzung zu vertagen, verließ der Vertreter der Presse den Sitzungssaal.

Die erste Sitzung des Stadtparlamentes zeigte, wie verhängnisvoll es ist, daß in dem neuen Stadtparlamente bei einem großen Teile der Mitglieder kein Fraktionszusammenschluß erfolgt ist. Denn in den Fraktionen werden die Gegenstände der Tagesordnung so weit vorberaten, daß jede Gruppe weiß, was sie will und es ist auch Gebrauch, daß über die Wahl für die Kommissionen die einzelnen Fraktionen sich schon vor den Sitzungen verständigen. Die Unterbrechungen der Sitzungen, welche diese so endlos hinziehen, werden dadurch überflüssig. Auch werden die im Mandatsalter jüngeren Mitglieder durch im Parlamentsleben erfahrene Mitglieder geschult, sich auf dem Parkettboden des Parlaments elegant zu bewegen. Die gestrige Stadtverordnetensitzung hat für jeden, der Augen hat, zu sehen, doch sicher den Beweis erbracht, wie notwendig und wie für die Arbeit förderlich der Zusammenschluß in Fraktionen, wie ihn die Zentrumspartei fordert und durchführt, ist.

WTB **Bere**, 5. Juni. Die neue Stadtverordnetenversammlung wählte den Kommunist Rentwig zum Stadtverordnetenvorsteher, den Kaufmann Weifer (Zentrum) zu seinem Stellvertreter.

WTB **Krefeld**, 6. Juni. In dem Prozeß gegen den Stadtsekretär **Hansbostegs** wegen **Ermordung seiner Frau**, über den bereits kurz berichtet wurde, wurde nach viertägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Das Gericht erkannte auf **Todesstrafe** sowie auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. In der Verhandlung mußten mehr **als hundert Zeugen** vernommen werden.

WTB **Opladen**, 5. Juni. Zwei Reichsbankraubi die einen Ausflug nach Bergisch-Neukirchen unternommen hatten, fuhren mit dem Rade gegen einen Baum. Dabei wurde der eine durch einen schweren Schädelbruch sofort getötet, während der andere lebensgefährliche innere Verletzungen davontrug.

WTB **Hilden**, 5. Juni. Ein französischer Kraftwagen der Micum fuhr, da der Führer die Gewalt über den Wagen verloren hatte, mit voller Wucht gegen einen Baum. Dabei wurden zwei Damen so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die übrigen Insassen sprangen im letzten Augenblick aus dem Wagen und erlitten nur unbedeutende Verletzungen.

WTB **Rüdesheim**, 6. Juni. Bei **Ausschachtungsarbeiten** in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, auf dem Gelände der Firma Asbach, trat etwa zwei Meter unter der Oberfläche ein **weibliches Skelett** zutage. **Scherben und Schmuckſachen weisen in die Früh-La-Tene-Zeit, etwa in das 4. Jahrhundert vor Chr.** Der Fund bildet ein neues Glied an der Reihe der am rechten Rheinufer zwischen Oberlahnstein und Obermalluf liegenden Siedlungen. Die Fundstücke wurden dem Landesmuseum in Wiesbaden übergeben.

Kirchliches

Plan einer kath. Universität in Peking.

Die Benediktiner der amerikanisch-kaſſinensischen Kongregation rüsten sich, in Peking eine Niederlassung zu gründen. Aus dem Kloster soll mit der Zeit eine katholische Universität hervorgehen. Urheber des Planes ist ein Benediktiner-Oblate, Prof. Martin O'Toole, der in langjährigem Aufenthalt in China sich mit den Verhältnissen vertraut machte. Da die katholische Mission gegenüber den acht oder mehr Hochschulen der Protestanten nur eine einzige besitzt, die Aurora der Jesuiten in Schanghai, ist dieses Unternehmen freudig zu begrüßen.

Wirtschaftliches.

Die Siegerländer Industrie im April 1924

Eisenerzbau.

Förderung und Versand der Siegerländer Gruben haben im Monat April eine Steigerung erfahren, doch ist die finanzielle Lage der Gruben noch immer ungünstig, da es bis jetzt nicht möglich war, die stark herabgesetzten Eisensteinpreise heraufzusetzen. Die für April geltenden Preise sollen bis auf weiteres auch für Mailieferungen bestehen bleiben.

Roheisen, Halbzeug und Bleche; Stabeisen.

Die leichte Besserung des Vormonats hat sich nicht in dem erwarteten Maße fortgesetzt. In den ersten 14 Tagen war das Geschäft ziemlich lebhaft, da die Verbraucherkundschaft aus der monatelang beobachteten Zurückhaltung herausgetreten war, dann aber trat wieder ein Stillstand ein, der die Unsicherheit der wirtschaftlichen Verhältnisse scharf kennzeichnete. Nachdem die großen Werke im Februar und März, also über 2 Monate, völlig stillgelegen hatten, wäre es erwünscht gewesen, daß sie bei der Wiederaufnahme des Betriebs die erforderlichen Kredite gefunden hätten, um den Betrieb möglichst bald wieder auf die alte Höhe zu bringen. Leider aber war das nicht der Fall, da die Reichsbank zu außerordentlich scharfen Kreditbeschränkungen zu schreiten sich anschickte. Da infolgedessen eine erneute Stillegung von Betrieben zu befürchten war, hat sich die Kammer mit der Reichsbank in Verbindung gesetzt, um eine zu scharfe Kreditbeschneidung hintanzuhalten. — Die Feinblechwalzwerke konnten verschiedene größere Ausfuhraufträge nicht übernehmen, da ihnen noch immer die angestrebten billigen Frachten nach den Seehäfen fehlten.

Walzengießereien.

Die Beschäftigungslage der Walzengießereien sieht im großen und ganzen noch sehr viel zu wünschen übrig. Insbesondere litten die Werke mit größerer Produktion noch unter beträchtlichem Auftragsmangel. Die Produktionskosten waren bei den außerordentlichen steuerlichen Belastungen so hoch, daß von einem Verdienst der Werke nicht mehr die Rede sein konnte. Aus dem Auslande waren, soweit es sich für den Absatz der Erzeugnisse der Walzengießereien nicht durch unübersteigliche Zölle völlig abgeschlossen hat, Aufträge nur zu Preisen hereinzuholen, die beträchtlich unter den Inlandspreisen lagen und bei deren Uebernahme daher von vornherein der Gedanke an einen Fabrikationsgewinn ausschied, vielmehr nur die Rücksicht auf die Weiterbeschäftigung der Belegschaft bestimmend war.

Eisengießereien und Maschinenbau.

Die leichte Besserung des Vormonats hat im Berichtsmonat angehalten, so daß für die nächste Zeit mit ausreichender Beschäftigung zu rechnen sein dürfte. Besonders aus dem Auslande gingen wieder einige Bestellungen ein. Das erforderliche Roheisen wurde nur mangelhaft geliefert, ebenso trat in der Zufuhr von Brennstoffen eine empfindliche Stockung ein, wofür als Grund von den Zechen des besetzten Gebietes die mangelhafte Wagengestellung infolge Versagens der Regie angegeben wurde. Die Ablieferung der für das besetzte Gebiet bestimmten Aufträge konnte immer noch nicht restlos durchgeführt werden. Die Abgabe, welche auf Bezüge aus dem besetzten Gebiet entrichtet werden mußte, bedeutete eine erhebliche Belastung für die Industrie, wie auch der Einfuhrzoll auf Lieferungen in das besetzte Gebiet eine Verteuerung der Fabrikate des unbesetzten Gebietes zur Folge hatte. Dazu kam weiter, daß sowohl die Frachtkosten wie die Brennmaterialpreise im Verhältnis zu den Friedenssätzen noch ungewöhnlich hoch waren, wodurch natürlich der Absatz weiter ungünstig beeinflußt wurde. Geld war äußerst knapp und alle Zahlungen gingen nur mit großer Verzögerung ein. Ueberdies waren Kredite bei den Banken nur unter sehr schweren Bedingungen zu erhalten.

Dampfkesselbau und Eisenkonstruktion.

Die Auftragseingänge im Dampfkesselbau und für Eisenkonstruktionen waren schwach. Neue Lieferungen nach dem Ruhrgebiet waren infolge der hohen Aus- und Eingangszölle so gut wie ausgeschlossen, da es unmöglich war, mit den dortigen Werken in Wettbewerb zu treten. Die kaum tragbare Höhe der steuerlichen Belastung verschärfte die allgemeine Geldknappheit.

Blechwarenfabrikation und Verzinkerei.

Die Belebung des Inlandsgeschäftes hielt im Berichtsmonat an. Die Nachfrage war teilweise für kurzfristige Lieferungen recht stürmisch. Es machen sich jedoch schon Anzeichen bemerkbar, daß die Großabnehmer infolge der katastrophalen Geldknappheit nicht mehr in der Lage sind, größere Aufträge zu erteilen, so daß in aller Kürze mit einem starken Absinken des Inlandsgeschäftes zu rechnen sein wird. Die Ausfuhr war kaum möglich, weil die erzielbaren Preise zu stark verlustbringend waren. Eine Belebung des Auslandsgeschäftes dürfte nur möglich sein, wenn durch eine vernünftige Tarifpolitik die Ausnahmetarife der Reichsbahn auch auf die trockene Grenze ausgedehnt werden. Nach Uebersee war ein Wettbewerb gegenüber der englischen Konkurrenz nicht möglich.

(Siegerländer Wirtschaftsblatt.)

KKV Zinswucher.

Die in letzter Zeit immer schärfer auftretende Kreditnot, die im Gefolge der Marktstabilisierung eintrat, und unter der Handel, Industrie und Landwirtschaft leiden, hat einen neuen Typus des Gewinnlers der Kriegs- und Nachkriegszeit entstehen lassen, den Kreditwucherer. Diese Art von „Tüchtigen" entstammen den Kreisen jener angenehmen Zeitgenossen, die während der Inflationszeit alles, was sie an Sachwerten erraffen konnten, zusammenkauften, bei Eintritt der Marktstabilisierung jedoch, das Kommende mit der Witterung des Ausgeiers ahnend, die Sachwerte sofort loszuschlagen, um liquid zu sein. Diese Konjunkturritter, die in der Lage sind, **eigenes Geld** zu stets wachsenden Zinssätzen ausleihen zu können, befriedigen heute vielfach das Geldbedürfnis jener Wirtschaftskreise, die gezwungen sind, abseits des gewöhnlichen Weges über die Banken, Genossenschaften usw. Geld — und dies um jeden Preis — sich verschaffen zu müssen.

Treibt nun bereits diese Art von Selbstgeber den Zinsfuß so hoch wie möglich, so werden diese Uebelstände auf dem Kapitalmarkt noch gesteigert durch das Auftreten von Kreditzwischenhändlern, die durch Weiterverleihen fremder Gelder möglichst hohe Provisionen verdienen wollen. So hat sich ein regelrechter Kettenhandel mit Geld herausgebildet, der sich als schmarotzender Parasit zwischen Kapitalbedürftigen eingeschoben hat. Es zeigen sich demnach hier dieselben Erscheinungen wie während der Inflationszeit im Warenhandel. Da nun Erfahrungen vorliegen, daß solchem volksschädlichen Schmarotzertum nur schwer beizukommen ist, müßten die maßgebenden Stellen in Staat und Wirtschaft alles aufbieten, um dieses Treiben unschädlich zu machen. Geschieht dies nicht, so wird noch manche mittelständische Existenz aus Handel und Gewerbe, die die Fährlichkeiten der Inflationszeit überstanden hat, an der Kapitalnot und dem Zinswucher zu Grunde gehen. Deshalb hat auch die zu Anfang April von Seiten der Reichsbank an die Privat-Banken gerichtete Mahnung, sie sollen keine zu hohen Zinssätze verlangen, mit dieser Aufforderung den Finger auf die gefährlichste Wunde, den wilden Kredithandel, noch nicht gelegt.

Deutsche Golddiskontbank.

Wochenübersicht vom 31. Mai 1924.

Vermögensbestände:	£	sh.	d.
Goldbestand	9 000	—	—
Noten ausländischer Banken	6 118	14	4
Täglich fällige Forderungen im Ausland	1 478 548	10	6
Wechsel und Schecks	5 384 864	3	7
davon kurzfristig: ℑ 30336.12 6 (31 856.9.7)			
Noch nicht eingez. Aktienkapit.	3 631 650	—	—
Sonstige Vermögensbestände	2 134	3	4
	19 512 315	11	9
Verbindlichkeiten:			
Grundkapital	10 000 000	—	—
Rücklage	—	—	—
Banknotenumlauf	—	—	—
Täglich fällige Verbindlichk.	364 059	4	4
Sonstige Verbindlichkeiten	448 256	7	5
	10 512 315	11	9
Giroverbindlichkeiten	—	—	—

Die Großhandelsindexziffer.

WTB **Berlin**, 5. Juni. (Drahtb.) Die auf den Stichtag des 3. Juni berechnete Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamtes ging gegenüber dem Stande vom 25. Mai (120,2) weiter um **1,5** Prozent auf 118,4 zurück. Von den Hauptgruppen sanken im gleichen Zeitraum die Lebensmittel von 103,9 auf 100,9 oder um 87,7 oder um 1,9 Prozent. Industriestoffe von 151,6 auf 151,1 oder um 0,3 Prozent, dagegen blieb die Gruppe Kohle und Eisen mit 144,7 nahezu unverändert. Die Inlandswaren gingen von 109,3 auf 108,7, oder um 1 Prozent, die Einfuhrwaren von 172 auf 166,8 oder um 3 Prozent zurück. Für den Durchschnitt des Monats Mai ergibt sich ein Rückgang der Großhandelsindexziffer von 124.1 auf 122.5 oder um 1,3 Prozent. Von den Hauptgruppen sanken in dem gleichen Zeitraum Lebensmittel von 109,7 auf 106,6 oder um 1,8 Prozent, während die Industriestoffe von 150,9 auf 152,2 oder um 0,9 Prozent anzogen. Die Inlandswaren stiegen von 11,7 auf 112,2 oder um 0,4 Prozent. Die Einfuhrwaren sanken von 185,6 auf 173,8 oder um 6,4 Prozent.

Westfälische Großhandelspreise.

Preise je 50 Kg., in Originalpackung ab Lager der Großhändler in Münster i. W.

Gerstengraupe 16,50, Haferflocken 16, Kochstärke 26, Roggenmehl 12,50, Hartgries 22,50, Weizenmehl 14, Auszugsmehl 15,50, Viktoriaerbsen 18, grüne Erbsen 18, weiße Bohnen 20, Rübol 43, Salatöl 59, Dtsch. Perlago 27, Maccaroni 40, Schnittnudeln 22,50, Burmareis 17,25, großer Bruchreis 14,50; Ringäpfel 84, Korinthen 55, Rosinen 60, Sultaninen 66—78, Santoskaffee 1 20, Santoskaffee 2 185, feinblauer Kaffee 220—250, Malzkaffee Kathr. usw. 24—34,50, Kornkaffee Seelig 24—34,50, Kakaopulver Konsumware 100, Tee in Kisten 360 bis 410, Inlandzucker 38, dto. Raffinade 39, Marmelade 1 60, dto. Pflaumenmus 1 20, Bienenhonig 4,50, Steinsalz in Säcken 3, Schmalz Purelard 62, Margarine handelsüblich 53, dto. Spezialmarke 76, Corned Beef per Kiste 60, Speck gesalzen 60, norw. Heringe, 7—800 d. T., 23,50, Zündhölzer 100 Pakete 21.

Zollfreie Ausfuhr von Pferden vom Dortmunder Pferdemarkt.

WTB **Dortmund**, 6. Juni. Nach Mitteilung der Städtischen Nachrichtenstelle ist es den Bemühungen der Regierung und der Stadtverwaltung Dortmund gelungen, die zollfreie Ausfuhr von Pferden vom Dortmunder Pferdemarkt nach folgenden Bedingungen zu erhalten: Es muß sich um Pferde handeln, die aus dem unbesetzten Gebiet dem Dortmunder Pferdemarkt zugeführt worden sind. Dabei ist es gleichgültig, ob sie verkauft sind oder nicht. Die Wiederausfuhr von Pferden ins unbesetzte Gebiet kann zollfrei für alle Zollposten erfolgen, wenn eine Bescheinigung der zuständigen Behörden des unbesetzten Gebietes, die die Bezeichnung des Tieres enthält und den Vermerk des Zollpostens „Gesehen beim Eingang in . . . . " gültig für die zollfreie Wiederausfuhr nach dem unbesetzten Gebiet innerhalb 3 Monaten" trägt, vorgezeigt wird. Die Bescheinigung wird bei der Wiederausfuhr ins unbesetzte Gebiet von den Zollposten abgenommen.

Druck und Verlag: Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg, Olpe. **Verantwortlich für die Gesamtredaktion** Dr. phil Albert Mand in Olpe; **für die Berliner Redaktion:** J. V. Krauß, Berlin-Schöneberg; **für den Reklamen- u. Anzeigenteil:** Ed. **Ruegenberg, Olpe.**

Mit Ablauf dieser Woche wird der Mittagtisch für bedürftige Kinder eingestellt werden. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht versäumen, allen Familien der Stadt, die auf unsere Bitte hin seit vorigen Herbst Kinder zu Tisch genommen haben, unsern (†j1912)

herzlichsten Dank und ein „Vergelts Gott!"

auszusprechen

Olpe, den 5. Juni 1924.

Der Vorstand des St. Elisabeth-Vereins.

Neue Betten

hocht. rot. dicht. Daunenköper, gleiche Ware wie vor dem Kriege. Katalog mit über 50 verschied. Preislagen frei. Bei Lagerbesuch Füllung i. Beisein d. Käufers.

Bettfedern Halbdaunen und Daunen, je nach Qualität M. 0,95 1,60 2,10 2,50 3,00 und höher

Oberbett m. 7 Pfd.	16.65	26,00	29,50	32,30
Unterbett m. 6 Pfd	15.70	24,40	27,40	29,80
2 Kissen m. 5 Pfd.	9,95	15,35	17.85	19 85
1½ schl. Bett zus.	41,90	65,75	74,75	81,95

2 schläfig ca. 10% mehr. Bessere Betten bis 170 Mk.

Bettfedern-Großhdlg. **W. Büttner,** G. m. b. H., **Werl** i. W. **Nr. 12.**

Schürmann & Rickert

Attendorn

Kohlenhandelsgesellschaft

Fernsprecher, 3, 15, 89.

Übernimmt die Lieferung

aller Arten Kohlen, Koks u. Briketts für Industrie u. Handel, Düngermittel für die Landwirtschaft.

(†j1902)

Mütter-Verein Olpe

Unser liebes Mitglied

Frau Wwe.

Friedr. Wilh. Gerster

Bertha Elisabeth geb. Klein

ist gestorben.

Die Beerdigung findet Samstag morgen 7¼ Uhr in Thieringhausen statt.

Ein fast neues Herren-

Fahrrad

zu verkaufen. (†j1912

Westfälischestr. 35

100.- Mk Wochenlohn

Ich suche zum Vertriebe eines leicht verkäuflichen Artikels tüchtige, redegewandte Personen für dauernde Stellung. (†j191

Neuheiten-Zentrale Niederesßmar Rhld.

Ein besser

mobl. Zimmer

in Olpe sofort zu vermieten. (†j1917

Wo sagt die Geschäftsst. dss. Blattes.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag um 6 Uhr starb infolge eines Schlaganfalles, wiederholt gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante die

Frau Wwe.

Ludwig Stricker

Maria geb. Hütte.

im Alter von 73 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Feldmannshof, Wegeringhausen u. Wörde, den 4. Juni 1924.

Die Beerdigung findet in Drolshagen am Montag, dem 9. Juni um ½10 Uhr statt. Das feierliche Levitenamt am Mitwoch, dem 11. Juni um ½9 Uhr. [†j1914]

Großbrauerei

sucht sofort rührigen

Vertreter.

Ausführl. Angebote unter Nr. †j1870 erbeten a. d. Geschäftsst. ds. Bls.

Wirtschafts-Verding.

Die Wirtschaft zu dem am 27. und 28. Juli stattfindenden

Krieger u. Schützenfest

soll am Montag, dem 9. Juni im Vereinslokal nachmittags 4 Uhr vergeben werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Der Vorstand des Krieger und Schützen-Vereins Oberhundem

Fichtenstangen!

Spitzenknüppel, 125 × 5/8 cm ∅ dauernd gegen Kassa zu kaufen gesucht. w111

H. u. A. Hauses, Holzgeschäft, Rüsperweik b. Oberhundem i. W.

Ia. Fahrräder

in grosser Auswahl und billiger Preislage noch auf Lager. Kaufmöglichkeit für jedermann, da Teilzahlung gewährt wird. Außergewöhnlich niedrige Preise für Fahrradbereifung.

Carl Becker, Olpe, Westf.-Str. 30.

Telefon 234. w171

Grahambrot

für Magen- und Zuckerkranke

empfiehlt (†j1894)

Edmund Zeppenfeld, Olpe. Dampfbäckerei.

Tipografrec (ges. gesch. Marke) ist das bewährteste u. natürlichste Blutreinigungsmittel. Viele tausend Dankschreiben vorhanden. (†j1263)

Dieser Tee ist bei allen Krankheiten anzuwenden, welche vom Blut abhängen. Ein Paket M. 1,— Porto extra, bei 6 Paketen oder darüber portofrei gegen Nachnahme. Alleinige Fabr. gegr. 1914.

Thüringer Teefabrik Hermann A. Müller Schmiedefeld, Thür., Kreis Schleusingen.

Platina, Gold u. Silber,

Alle Gegenstände aus diesen Metallen, wenn auch zerbrochen oder beschädigt, kauft zu höchstem Tageskurs

Otto Scherer, Attendorn,

752) **Wassertor 10.**

Schwefelsaures Ammoniak,

ferner:

Schweinetröge Form „Ueberall" **und Leistentröge, Mosaik-Fußplatten und Wandplatten**

empfiehlt †j'848

J. Grauheer Finnentrop

Telefon Grevenbrück 48.

Trauerspenden

in geschmackvoller Ausführung, auch nach auswärts, liefert schnell und preiswert (†j574)

Herm. Degenhard :: Olpe, Tel. 137.

Eichenrinde

und Fichtenrinde sucht große Ledersabrik einige Hundert Waggon gegen Kassa zu kaufen, nur Lieferanten die waggonweise anbieten können, wollen Preisangebot unter 1544 einreichen an die Geschäftsst. dss. Blattes.

⚒ Ernst Giebeler ⚒

SIEGEN

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte An- und Verkauf von Wertpapieren

Kulante Verzinsung von Papier- und Rentenmark-Einlagen

Erteilung laufender Rechnungen Verwaltung und Aufbewahrung von Effekten in eigenen Stahlkammern w87

Beratung und Auskünfte kostenlos Telefon Nr. 1801, 1802, 1803 und 1804, Telegr.-Adr. Bergwerke.

Schauspielhaus Hagen.

Spielplan.

Samstag, 7. Juni, „Madame Butterfly", 7½ Uhr.

Pfingst-Sonntag, 8. Juni „Der tapfere Soldat", 7½ Uhr.

Pfingst Montag, 9. Juni, „Der tapfere Soldat", 7½ Uhr.

Wir vergüten für

Spareinlagen

auf wertbeständiger Dollargrundlage:

a. bei täglicher Kündigung 16 pCt. pro Jahr,

b. bei 15tägiger Kündigung 20 pCt. pro Jahr,

c. bei längerer Kündigung höhere Sätze nach Vereinbarung.

Städt. Sparkasse Olpe.

Amtssparkasse Bilstein.

" **Drolshagen.**

" **Kirchhundem**

" **Serkenrode**

zu Finnentrop.

Für schulentlassene

Hütejungen u. Arbeitsburschen

suchen wir jederzeit geeignete Arbeitsstellen.

Kath. Männer-Fürsorge-Verein, Dortmund, Mühlenstr. 11a.

Anfragen ist für Auslagen 1,— G.-M. beizufügen.

HAUSPUTZ

am schönsten mit

LUHNS

Wasch-Extrakt

Linoleum-

Teppiche

Vorlagen

Läufer

Cocosläufer

Fussmatten

A. Zimmermann,

Olpe b. Landratsamt.

Tel. 290.

Frau Schnatterich

Ausschneiden und aufbewahren! Es folgt ein Preisausschreiben!

7.

Frau Schnatterich ist in ihr Vaterland Neustadt zurückgekehrt und bewundert nach so langer Abwesenheit von neuem ihren von einer ersten Dekorationsfirma eingerichteten Musiksalon. Auch die Noten und den Flügel, auf dem schon Paganini seine berühmte Kreuzersonate gespielt haben soll, hat die Dekorationsfirma mitgeliefert. Selbstverständlich hat sie eigentlich zwei Flügel, aber, so sagt sie zu ihrer Gesellschafterin, den aus echtem Palisandholz behalten wir hier in Musiksalon, der ebenbürtigere paßt besser in meinen altdeutschen Jagdsalon unter den ausgestopften Auroxhahn, für den ich dem Dekorateur 200 Mark extra erlegt habe, der ist ebenfalls so schwarz. Ob wir nun den Pedanten zu dem Flügel dazuerwerben haben oder in einem anderen Salon, das ist doch einerlei. Auch eine zweite Uhr im Resonanzsaale müssen wir noch besorgen, und bei dieser Gelegenheit will ich auch gleich wieder einige Packungen Sanitätsrat Dr. med Campe's Kukirol-Fußbad mitbringen, denn immer so mit schwelligen Füßen herumlaufen, das ist mir nicht gegeben. Das Kukirol-Fußbad verhütet Brennen, Anschwellen, Wundlaufen und Schwitzen der Füße, reinigt sie besser als ein Seifenbad, verhütet auch, daß teure Strümpfe und Schuhe durch den Schweiß zerfressen werden, kräftigt Nerven und Sehnen und ist besonders in der warmen Jahreszeit eine Wohltat für die Füße.

Das ebenfalls millionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster beseitigt Hühneraugen und Warzen ohne Schneiden oder Aetzen, mithin ohne die Gefahr einer Blutvergiftung oder Entzündung. Es erweicht die Hühneraugen schon in einigen Stunden, stillt infolgedessen die Schmerzen und in wenigen Tagen kann man sie einfach abnehmen.

Kukirol-Hühneraugen-Pflaster und Kukirol-Fußbad sind in allen größeren Apotheken und wirklichen Fachdrogerien vorrätig. (Kukirol-Hühneraugen-Pflaster 75 Pfennig pro Schachtel, Kukirol-Fußbad 50 Pfennig pro Packung.) Achten Sie aber recht genau auf die Schutzmarke „Hahn mit Fuß". Manche Geschäfte, die nicht als Fachdrogerien anzusehen sind, verschaffen sich billige ganghares Fabrikate auf Schleichwegen und benutzen sie zur Anlockung der Käufer, denen sie dann unter allerlei unwahren Angaben andere Mittel aufzureden versuchen, die sie gern weghaben möchten. Meiden Sie solche unreellen Geschäfte ein für allemal, denn es gibt genug reelle. Selbstverständlich will der Verkäufer auch seine Lagerhüter endlich einmal loswerden. Sie aber haben das Recht, für Ihr gutes Geld das zu beanspruchen, was Sie haben wollen, und nicht, was Ihnen der Verkäufer aufreden will.

Wichtig! Verlangen Sie die aufklärende und überaus lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege", die wir jedem Interessenten kostenlos und portofrei zusenden. Unsere, unter der Leitung eines alten, erfahrenen Arztes stehende Wissenschaftliche Abteilung erteilt gegen Einsendung von Rückporto kostenlos Rat und Auskunft über alle Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußleiden beziehen.

Kukirol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.

Achtung! Achtung!

Komme heute, Freitag, und Samstag nach Olpe auf den Marktplatz mit einer Waggonladung

pr. süßer Blutapfelsinen und amerikan Aepfel. Kokosnüsse Stck 50 Pfg; eine große Sendung Kopfsalat, 5 Stck. 1,— Mk., prima Blumenkohl 0.80 und 1— Mk, extra große Salatgurken, frischen Rhbstiel, Wirsing und Meide Mache besonders auf unseren prima Edomer Käse aufmerksam. Für Sonntag frischen Spargel u Mirschen.

Alles andere billig!

Aug. Wegener, Elberfeld.

(†j1916)

Brave, opferfreudige Jünglinge jeden Berufes im Alter von 14—30 Jahren, die Neigung zum religiösen Stande haben und als **Laienbruder** am Werke der Glaubensverbreitung in unseren europäischen Niederlassungen oder in den überseeischen Missionsfeldern mitzuhelfen bereit sind, mögen sich wegen Aufnahme vertrauensvoll wenden an den Hochw. Herrn P. Provinzial der Pallottiner, Limburg (Lahn).

Turn-Verein :-: Olpe

Turnstunden:

Turnerinnen:	Dienstags	8¼ — 10 Uhr
Turner:	Freitags	8¼ — 10 Uhr
Zöglinge:	Mittwochs	8¼ — 10 Uhr

in der Turnhalle bei [illegible] minars.

Einige Ladungen

Ahorn

schlanke Stämme, 2[illegible] cm ∅ aufwärts, gegen Barzahlung bei Verladung zu kaufen ges.

Erbitte Preis u. Liste

L. Aberhold jr.

Schüllar b. Berleburg in Westfalen. [†j982